ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internation.
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal — Insertionspreis pro dreigespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder geniessen in entomol. Angelegenheiten Annoncenfreiheit.

Inhalt: Einige merkwürdige Orthoptera und Neuroptera. — Kleine Mittheilungen. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomolog. Zeitschrift“ spätestens bis 12. und 28. eines jeden Monats früh erbeten.
Die Redaction.

Einige merkwürdige Orthoptera und Neuroptera.

Von Dr. Rndow, Perleberg.

Unter unseren einheimischen Heuschrecken giebt es einige ungeflügelte Genera wie Thaumotrizon und Ephippigera, welche von den Insekten, die man sonst als Geradflügler kennt, bedeutend abweichen. Zwar kennzeichnen sie ihre langen Hinterbeine als Springer, der übrige Körperbau erinnert aber mehr an Grillen als an echte Locustinen, zu denen sie wegen des hervorragenden Legeböhlers gehören.

Erregen schon diese Thierchen durch ihre absonderliche Gestalt die Bewunderung beim ersten Fange, so muss man füglich erstaunen, wenn man südeuropäische Genera, die diesen verwandt sind, unter die Hände bekommt. Da ist zuerst das abenteuerliche Insekt Calimemus oniscus, welches in Griechenland und Kleinasien vorkommt, einer schwarzen Feldgrille ähnlich, aber von massiger, plumper Gestalt. Der Körper erreicht fast die Dicke einer Kinderfaust, der Kopf ist kugelförmig vorgequollen, mit grossen Augen und mässig dicken Fühlern, der Brustkasten ist fast ähnlich dem Panzer eines Gürtelthieres, der Hinterleib einen halben Finger lang, mit kurzer, säbelförmiger Legescheide versehen. Die Beine sind stark, besonders die Hinterschenkel dick, und die Eier von Centimeter Länge, schwarz, glänzend, und wie Insektenpuppen gestaltet. Die Farbe des Thieres ist glänzend schwarzbraun mit helleren Flecken, sehr veränderlich. Eine andere Art ist die nur wenig kleinere in Ungarn lebende *C. dasypus*, welche aber seltener als die grosse zu sein scheint, auch in Nordafrika gefunden wird.

Ein zweiter Riese ist die Art *Saga*, ebenfalls in Südeuropa, besonders den griechischen Inseln und Kleinasien als *S. serrata* und *synophrys* angehörend. Man denke sich ein handlanges Thier von hellrother Farbe mit grünlichen Flecken und bräunlichen Streifen, das Weibchen mit halbfingerlanger, säbelförmiger Legescheide, das Männchen mit kleinen, höckerigen Flügelstummeln, langen, dicken Fühlern, grossen, stark be-

dornten Beinen, und man glaubt ein vorweltliches Geschöpf vor sich zu haben. Die langen und dicken Hinterbeine befähigen es unbedingt zu weiten Sprüngen, die aber nicht, wie bei unseren Heuschrecken, durch auszubreitende Flügel unterstützt werden. Beide Arten sind nicht sehr fruchtbar, ich habe nur in jedem Weibchen höchstens 15 Eier vorgefunden. Der Darminhalt bestand aus zerkaute Pflanzenresten, nicht blos Blättern, sondern auch Holz, wahrscheinlich dünnen Zweigen. Verheerend dürften beide Arten wohl kaum auftreten, da die schwache Vermehrung zu Massenansammlung nicht neigt.

Ein drittes absonderlich grosses Geschöpf ist die Art *Gryllus vastator*, ein Verwandter unserer Feldgrille, der sie auch in der Gestalt und Farbe gleicht. Unser allbekanntester Sänger ist vielleicht 4 Centimeter lang, während *Vastator* das doppelte an Länge und die Dicke eines Mannsdaumens erreicht. Beide Geschlechter sind geflügelt, auch mit starken Sprungbeinen versehen, so dass ihrer schnellen Fortbewegung nichts hinderlich ist. Das Vaterland ist Nordafrika, erstreckt sich aber über den ganzen Erdtheil und wohl auch bis Asien. Der Name *vastator* deutet auf Schaden, den es auf Feldern anrichtet und in der That bezeugt sein gefüllter Leib eine grosse Gefrässigkeit. Das Insekt soll mit den Wanderheuschrecken gemeinsam vorkommen und wird wohl von oberflächlichen Beobachtern und Berichterstattern von diesen nicht getrennt.

Schluss folgt.

Kleine Mittheilungen.

Lucanus cervus.

Im Anschluss an die Wahrnehmungen des Herrn Jander und zur Bestätigung derselben theile ich folgendes mit: Vor mehreren Jahren brach während eines Sturmes ein mit Früchten beladener starker Ast eines alten, hohlen Apfelbaumes. Beim Zersägen kamen aus dem ebenfalls hohlen und mit Mulm und Koth von Insektenlarven gefüllten Aste zwei grosse, schöne Käferlarven. Da ich nicht Käfersammler bin, so unterliess ich es,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Einige merkwürdige Orthoptera und Neuroptera 105](#)